

Zur Systematik der *Ichneumoninae stenopneusticae* VII¹⁾. (Hym.)

Von Gerd Heinrich, Borówki (Polen).

(Mit 3 Abbildungen.)

A. Paläarktische Fauna.

Ichneumon confusorius Grav. ♀.

Syn. *Ichneumon macrocerus* Thoms. nec Spin.

Syn. *Ichneumon macrocerophorus* D. T.

Schon vor längerer Zeit teilte mir Herr Dr. Roman mit, daß er auf Grund einer Typenbesichtigung keinen anderen Unterschied zwischen *I. macrocerus* Thoms. und *confusorius* Grav. ♀ feststellen könne als das Fehlen der Scopula bei dem ersteren.

Ich habe große Serien von ♀♀ untersucht und festgestellt, daß die Bürstbildung auch hier, ebenso wie ich dies schon bei *molitorius* Grav. nachgewiesen habe und wie es von *extensorius* L. längst bekannt ist, kein konstantes Merkmal bildet. So fand ich z. B. bei 3 von 15 an einem Tage am gleichen Platze überwintert gefundenen ♀♀ von *confusorius* Grav. eine starke Hüftbürste, bei 4 eine vielleicht noch als solche benennbare stärkere Behaarung, bei 8 keine Spur von einer solchen.

Da das Fehlen oder Vorhandensein der Hüftbürste den einzigen Unterschied zwischen *macrocerus* Thoms. und *confusorius* Grav. darstellt, so sind beide Arten ohne weiteres zu synonymisieren. Wir können auf diese Weise wieder eine aus der langen Reihe jener merkwürdigen „♀-Species“ streichen, deren ♂♂ selbst der gewiegteste Kenner nicht zu unterscheiden vermag.

Biologisch unterscheidet sich das *confusorius* Grav. ♀ von dem nahestehenden *molitorius* Grav. ♀ (Syn. *melanotis* Holmgr.) deutlich in seinen Überwinterungsgewohnheiten. Man findet es höchst selten im geschlossenen Walde hinter Baumborke oder unter Moos am Fuße der Bäume, dagegen in Menge an freien Stellen in Büscheln des Grases *Aera caespitosa*, im Gegensatz zu *molitorius* Grav. ♀, das die vorgenannten Überwinterungsplätze bezorngt.

¹⁾ Es erschienen unter diesem Titel bisher folgende Veröffentlichungen:

I. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1926, p. 255 ff.

II. Konowia VIII, Heft 1, 1929.

III. Konowia IX, Heft 1, 1930.

IV. Mitt. Deutsch. Ent. Ges., Jahrg. 2, Nr. 2, 1931.

V. Konowia X, Heft 1, 1931. (Irrtümlich im Druck ebenfalls mit „IV“ bezeichnet.)

VI. Mitt. Zool. Mus. Berlin, Bd. 19, September 1933, p. 154 ff.

Ichneumon suturalis Holmgr. ♀.

Schon Berthoumieu gibt bei der Behandlung dieser Art an, daß sich das ♀ lediglich durch größtenteils dunkle Schenkel III und sehr breite Gastrocoelen mit gestreiftem Zwischenraum der Originalbeschreibung zufolge von *gracilicornis* Wesm. ♀ unterscheidet und demnach höchstens als eine Variation dieser Art zu betrachten sei, wenn nicht das ♂ beträchtlichere Unterschiede aufwies.

In der Tat repräsentiert das ♂, welches ich in 2 Exemplaren aus Nordpolen besitze, offenbar eine gute Species. Es ist kaum mehr als halb so groß wie das *gracilicornis* Wesm. ♂, hat ein fast parallelseitiges Abdomen mit quadratischem dritten Tergit und ein am Ende mehr oder weniger rot gefärbtes erstes Segment. Auch ist das Scutellum weniger gewölbt. Der Zwischenraum zwischen den Gastrocoelen ist in der Tat auffallend schmal.

Was Holmgren jedoch für das zugehörige ♀ hielt und als solches beschrieb, ist gewiß nichts anderes als eine Variation von *gracilicornis* Wesm. Diese Species ist recht variabel in der Größe und kommt nicht selten auch mit dunklen Schenkeln III vor.

Das richtige ♀ zu *suturalis* Holmgr. habe ich in diesem Jahre erbeutet. Seine Zugehörigkeit zu dem oben charakterisierten ♂ steht für mich außer Zweifel. Es ist von *gracilicornis* Wesm. ♀ coloristisch recht gut verschieden durch rotes 1. Segment und durch das Vorhandensein von weißen Analmakeln nur auf dem 6. und 7. Tergit. Schenkel III rot, an der Spitze mehr oder weniger, oft bis zur Hälfte schwarz, bei 2 von 12 Exemplaren fast ganz dunkel.

Die Fühlergeißel ist dünn, borstenförmig, aber nicht so lang und nicht ganz so scharf zugespitzt als bei *gracilicornis* Wesm. ♀. Vor allen Dingen ist das 1. Geißelglied viel gedrungener als bei der genannten Art, höchstens 2mal so lang als am Ende breit. Etwa das 8. Geißelglied ist quadratisch, Glied 8—11 trägt einen weißen Sattel. Die Gesamtzahl der Geißelglieder beträgt 30, bei *gracilicornis* Wesm. dagegen etwa 37. Die Wurzel der Geißel ist rot, bei zweien von 12 Exemplaren braun, bei einem schwarz.

Länge 7—8 mm.

12 ♀♀ Sepólno. Nordpolen überwintert in Büscheln des Grases *Aera caespitosa*.

Var. ♀. Auch das 4. Tergit fast ganz rot. 1 Exemplar.

Ichneumon curtulus Kriechb. und *stenocerus* Thoms. ♀♀.

In meinen „Beiträgen zur Kenntnis der Insektenfauna Nordpersiens“ (Dtsch. Ent. Zeitschr., Heft 4, 1929, p. 312) habe ich den *I. stenocerus* Thoms. als fragliches Synonym zu *curtulus* Kriechb.

gestellt. Ich habe nunmehr einige ♀♀ aus Ungarn (terra typica des *curtulus* Kriechb.) erhalten, auf welche Kriechbauers Diagnose genau paßt und die von *stenocerus* Thoms. spezifisch verschieden sind. Sie sind erheblich kleiner als *stenocerus* Thoms. Die Fühlergeißel ist auffallend dünn, aber nicht so lang und scharf zugespitzt wie bei *stenocerus* Thoms. und dreifarbig. Die Sculptur des Postpetiolus ist viel feiner, fast glatt. Die Gastrocoelen sind außergewöhnlich klein und flach.

Die von mir aus Persien (s. o.) gemeldeten Exemplare gehören demnach zu *stenocerus* Thoms., der von *gracilicornis* Grav. artlich gut verschieden ist und offenbar eine sehr weite Verbreitung besitzt.

Ichneumon melanobatus Grav. und *didymus* Grav. ♂♂.

Eine schöne Serie gleichzeitig und am gleichen Ort erbeutete ♂♂ und ♀♀ von *I. melanobatus* Grav. ermöglicht die Feststellung, daß die ♂♂ dieser Art konstant wie folgt gefärbt zu sein scheinen: Gesicht und Clypeus stets ganz weiß, ebenso die Unterseite des Schaftes. Hüften II auf der Unterseite mehr oder weniger weiß gefleckt. Alle Trochanteren dagegen schwarz.

Ein anderes, sehr ähnliches, durchschnittlich etwas größeres ♂, das vielfach zu *melanobatus* Grav. gestellt wird, und das auch Pfeffer unter diesem Namen (Jahresber. Königl. Realgymn. Schwäb. Gmünd 1912) aus dem Schwarzwald meldet, dürfte spezifisch verschieden sein. Es unterscheidet sich durch etwas kleinere Gastrocoelen, ausgedehnt schwarze Gesichtsmitte, schwarze oder höchstens auf der Oberseite (außen) gelb gezeichnete Hüften II und schwarze Trochanteren III. Die safrangelbe Färbung des Abdomen ist, wie auch Pfeffer angibt, von sehr verschiedener Ausdehnung. Sie kann das ganze Abdomen mit Ausnahme des 1. Segments einnehmen, oder auch nur die vorderen Tergite. Dieses ♂ gehört meines Erachtens zu *I. didymus* Grav. Man würde es den Tabellen Schmiedeknechts und Berthoumieu nach als *I. divergens* Holmgr. bestimmen. Diese Art bezeichnet jedoch vielleicht nur eine ausgedehnter rot gefärbte Form des sehr variablen *didymus* Grav. ♀.

Spilichneumon johansoni Holmgr. ♂.

Eine große Serie von ♂♂ und ♀♀ gleichzeitig und am gleichen Ort erbeutet gibt mir die Gewißheit der Zusammengehörigkeit. Das von den Autoren Berthoumieu und Schmiedeknecht nach Kriechbaumer übernommene ♂ von *Johansoni* Holmgr. ist demnach ein falsches. Nachfolgend die Beschreibung des richtigen ♂:

Gleicht im allgemeinen Habitus dem Gros der *Ichneumon*-♂♂ mit gelblichem oder rötlichem 2. und 3. Tergit. Irgendwelche helle Analzeichnung ist nicht vorhanden. Die Kürze der Bauchfalte, die sich nur über das 2. und 3. Sternit erstreckt, weist jedoch auf die Zugehörigkeit zum Genus *Amblyteles* Wesm. im weiten Sinne und eine Sonderform des Hypopygium auf die Stellung im Subgen. *Spilichneumon* Thoms. hin (Fig. 1—3).

Das ♂ von *johansoni* Holmgr. ähnelt hier am meisten dem von *nonagriæ* Holmgr. und besonders Exemplaren von *notatorius* Thunb. (*celsiæ* Tischb.) mit hellem 2. und 3. Tergit. Es ist jedoch erheblich größer als das erstere mit breiter gebautem Abdomen, dessen 3. Tergit bei den weitaus meisten Exemplaren



Fig. 1. Hypopygium von *Spilichneumon nonagriæ* Holmgr. ♀.



Fig. 2. Hypopygium von *Spilichneumon johansoni* Holmgr. ♂.



Fig. 3. Hypopygium von *Amblyteles amatorius* Müll. ♂.

deutlich etwas breiter als lang ist. Die Wangen sind leicht verschmälert und nahezu so lang wie die Breite der Mandibelbasis, bei *nonagriæ* Holmgr. dagegen breit und kaum halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis. Das ♂ von *notatorius* Thunb., welches in Größe und Bau des Abdomen übereinstimmt, ist — ebenso wie auch das *nonagriæ* Holmgr. ♂ — durch das scharf zugespitzte Hypopygium ausgezeichnet. Das Hypopygium von *johansoni* Holmgr. ♂ dagegen ist weniger vorgezogen und am Ende breit abgestutzt.

Schwarz. Scutellum, Seiten von Gesicht und Clypeus, Linie unter den Flügeln, zumeist ein Pünktchen vor der Flügelwurzel und eine Zeichnung der Tegulae gelblichweiß. Zuweilen auch 2 Pünktchen unter der Fühlerwurzel. Tergit 2 und 3 safrangelb. Alle Tibien und Tarsen rötlichgelb, die Tibien III mit dunkler Spitze.

Var. Bei 7 von 33 Exemplaren auch das 4. Tergit teilweise rötlichgelb.

Var. Bei 7 Exemplaren 2. und 3. Tergit teilweise hellgelb.

Var. Bei 3 Exemplaren Clypeus ganz schwarz.

Var. Bei 7 Exemplaren die gelblichweißen Seitenflecke des Clypeus zu einer durchgehenden Binde verschmolzen.

Länge 17—19 mm.

Das „Genus“ *Platylabus* auct.

Das Genus *Platylabus* umfaßt bei Berthoumieu und Schmiedeknecht eine Reihe von Artengruppen, die durch gemeinsame morphologische Merkmale gekennzeichnet, voneinander aber viel zu verschieden sind, als daß man sie in einer Gattung vereinigen sollte. *Platylabus* im Sinne Schmiedeknechts bezeichnet eine Reihe durch einige gemeinsame Merkmale verbundener Gattungen, d. h. einen Tribus. Eine Zerlegung in Einzelgattungen, wie ich sie im nachfolgenden vorgenommen habe, scheint in diesem Falle sowohl in taxonomischer wie in praktischer Hinsicht geboten, zumal diese Einteilung nicht erkünstelt ist, sondern sich geradezu von selbst aufdrängt. Die nachfolgende Aufteilung ist höchstwahrscheinlich noch keine erschöpfende, doch sind wenigstens die bedeutungsvollsten Gruppen bereits gekennzeichnet.

Bestimmungstabelle der paläarktischen *Platylabini*:

1. Luftlöcher des Propodeum gestreckt: lang oval bis spaltförmig . 2.
- Luftlöcher des Propodeum klein und rund 7.
2. Gastrocoelen groß, mehr oder weniger ausgesprochen quer, der Raum zwischen ihnen meistens kleiner als eine von ihnen . 3.
- Gastrocoelen klein und rundlich oder ganz fehlend, der Raum zwischen ihnen niemals kleiner als eine von ihnen 4.
3. Abdomen langgestreckt und schmal. Hypopygium der ♀♀ vorgezogen und das letzte Tergit überragend
Hypomecus Wesm.
- Abdomen, besonders der ♀♀, breit, oval. Hypopygium von normaler Bildung
Platylabus Wesm.
4. Propodeum mit kräftigen, langen Dornen
Hoploplatystylus Smits v. Burgst (Afrika).
- Propodeum ungedornt 5.
5. Fühlergeißel der ♂♂ mehr oder weniger stark „sägeartig“, d. h. mit tiefen Einschnitten zwischen den Gliedern. Gastrocoelen deutlich, mittelgroß, aber ziemlich flach
Pristicerus Grav.
- Fühlergeißel der ♂♂ normal. Gastrocoelen nur schwach angedeutet oder ganz fehlend 6.

6. Propodeum stark verkürzt, Area superomedia mehrfach breiter als lang. Felderung scharf, Costulae deutlich
Neoplatylabus gen. nov.
- Propodeum nicht verkürzt, nach hinten leicht abfallend. Area superomedia quadratisch oder etwas länger als breit. Costulae fehlend
Stenolabus gen. nov.
7. Gastrocoelen quer mit schmalen Zwischenraum
Cyclolabus gen. nov.
- Gastrocoelen nicht quer, klein und rundlich oder ganz fehlend 8.
8. Mesonotum mit scharfen Notauli bis über die Mitte. Unteres, an das Prosternum anschließendes Ende des Pronotum nicht rundlich verschmälert, wie gewöhnlich, sondern etwas verbreitert und scharfwinklig gegen das Prosternum vorspringend. Schläfen fehlend
Notoplatylabus Heinr., Polsk. Pismo Ent. XIII, p. 30 (Podolien).
- Notauli höchstens schwach ausgeprägt. Pronotum von normaler Bildung. Schläfen vorhanden. 9.
9. Postpetiolus dicht und ziemlich grob punktiert. Gastrocoelen deutlich. Propodeum nicht verkürzt, mit kurzen Dörnchen, letzte Tergite der ♀♀ ineinandergeschoben, so daß das Abdominalende meistens wie abgestutzt erscheint
Apaeticus Wesm.
- Postpetiolus unpunktiert, Gastrocoelen fehlend. Propodeum verkürzt. Area superomedia quer. Letzte Tergite der ♀♀ normal
Ectopius Wesm.

Genus *Platylabus* Wesm.

Generotypus: *Platylabus rufus* Wesm. ¹⁾

Gastrocoelen groß, meistens quer, mit schmalen Zwischenraum, ziemlich tief.

Petiolus und besonders der Postpetiolus meistens stark verbreitert.

Propodeum nicht auffallend verkürzt. Felderung zumeist vollständig, d. h. die Costulae bei den meisten Arten deutlich. Kleine Zähnchen zuweilen ausgeprägt.

Luftlöcher des Propodeum gestreckt.

Fühlergeißel der ♂♂ normal, d. h. die einzelnen Glieder nicht durch sägeartige Einschnitte voneinander getrennt.

¹⁾ cf. Ashmead, Proc. U. S. Nat. Mus., vol. 23, 1900, p. 19, und Viereck, Bulletin 83, U. S. Nat. Mus., 1914, p. 118.

Die hierher gehörigen Arten sind fast durchweg schwarz oder rot oder rot und schwarz gefärbt. Weiße Analmakeln fehlen. Zuweilen treten helle Endsäume der Tergite auf.

Zu dem Genus *Platylabus* Wesm. in dem so begrenzten Sinne gehören ferner die Arten: *histrion* Wesm., *dolorosus* Grav., *variegatus* Wesm., *opaculus* Thoms., *pedatorius* F., *gigas* Kriechb., *pumilio* Holmgr., *iridipennis* Grav., *vibratorius* Thunb., *suborbitalis* Kriechb., *decipiens* Wesm., *zagoriensis* Heinr., *tenuicornis* Grav., *fugator* Grav. u. a.

Genus *Stenolabus* gen. nov.

Generotypus: *Platylabus laticapus* Thoms.

Gastrocoelen fehlend oder höchstens schwach angedeutet.

Petiolus und Postpetiolus schmal, besonders der erstere oft sehr gestreckt und nicht viel breiter als hoch.

Propodeum ziemlich lang, nach hinten zu leicht abfallend, Area superomedia zumeist quadratisch oder länger als breit. Die Costulae fehlend.

Luftlöcher des Propodeum gestreckt.

Fühlergeißel der ♂♂ normal.

Die hierher gehörigen Arten sind von schwarzer oder schwarzer und roter Grundfarbe. Weiße Analzeichnungen kommen vor, ebenso auch helle Hinterränder der Tergite.

Zu dem Genus *Stenolabus* gen. nov. gehören die paläarktischen Arten: *vitratorius* Grav., *daemon* Wesm., *stali* Holmgr., *infractorius* L., *stellae* Heinr., Polsk. Pismo Ent. XIII, p. 28, *sternoleucus* Wesm., *mesoleucus* Heinr. u. a.

Genus *Pristicerus* Grav.

Generotypus: *Pristicerus serrarius* Grav.

Gastrocoelen deutlich, aber nicht quer, flach, rundlich.

Petiolus und Postpetiolus wie bei *Platylabus* Wesm.

Propodeum normal, vollständig gefeldert mit deutlichen Costulae, nicht auffallend verkürzt.

Luftlöcher des Propodeum gestreckt.

Fühlergeißel der ♂♂ sägeartig gezähnt.

Zu *Pristicerus* Grav. wäre neben der Genotype auch die Species *larvator* Grav. zu ziehen, obwohl bei dieser die Fühlergeißel des ♂ nicht ebenso auffallend stark sägezähmig ist wie bei der Genotype.

Genus *Neoplatylabus* gen. nov.

Generotypus: *Platylabus cothurnatus* Grav.

Gastrocoelen nur schwach angedeutet.

Petiolus lang und schlank, wenig breiter als hoch. Postpetiolus ziemlich breit.

Propodeum auffallend verkürzt, mit scharfer und vollständiger Felderung. Costulae vorhanden. Area superomedia stark quer, beim ♀ etwa 4mal so breit als lang.

Luftlöcher des Propodeum gestreckt.

Fühlergeißel der ♂♂ normal.

Die genotypische ist die einzige mir bekannte Art der Gattung.

Genus *Cyclolabus* gen. nov.

Generotypus: *Platylabus nigricollis* Wesm.

Gastrocoelen quer mit schmalem Zwischenraum.

Petiolus und Postpetiolus breit.

Propodeum vollständig gefeldert, ziemlich kurz.

Luftlöcher des Propodeum klein und rund.

Zu dem Genus *Cyclolabus* gen. nov. gehört neben der Genotype die Species *Plat. pactor* Wesm.

Stenolabus mesoleucus spec. nov. ♂♀.

Die Species dürfte *Plat. sternoleucus* Wesm. — beschrieben von Wesmael nur im männlichen Geschlecht — am nächsten stehen und stimmt mit dieser Art in der hellen Zeichnung der Brustseiten sowie dem Fehlen der Gastrocoelen überein. Die Färbungsunterschiede sind im übrigen jedoch zu groß, als daß man an eine Identität denken könnte.

♂♀. Morphologisch gekennzeichnet durch den auffallend langen und schmalen Petiolus, schmalen Postpetiolus und fehlende Gastrocoelen.

Koloristisch gekennzeichnet durch eine große, rundliche, gelblichweiße Makel in der Mitte des Mesonotum, ebensolche Flecken auf den Meso- und besonders Metapleuren und rote Oberseite der Hüften III.

♀. Fühlergeißel sehr lang und sehr schlank, hinter der Mitte nicht erweitert, borstenförmig. Schläfen kaum verschmälert. Wangen lang, etwas länger als die Breite der Mandibelbasis, nach unten leicht verschmälert. Endrand des Clypeus leicht zugerundet. Scutellum stark rundlich konvex, seitlich bis gegen die Mitte scharf gerandet. Propodeum so gebaut wie bei *vitratorius* Grav. und den verwandten Arten, d. h. ein wenig nach hinten abschüssig, die Area superomedia quadratisch oder etwas länger als breit, die Costulae fehlend.

Gesicht und Clypeus glänzend, nicht sehr dicht punktiert. Mesonotum dicht punktiert, kaum glänzend. Scutellum glatt und glänzend. Postpetiolus etwas glänzend, ohne deutliche Skulptur. 2. und 3. Tergit von fein lederartiger Skulptur, das erstere kaum;

das zweite ein wenig glänzend. Ende des Abdomen etwas glänzend. Mesopleuren dicht und ziemlich grob punktiert, Metapleuren weniger dicht punktiert.

Grundfarbe schwarz. Gelblichweiß sind: die Seiten des Gesichtes und inneren Augenränder bis zur Höhe der Nebenaugen hinauf, Mandibelbasis, der obere und untere Rand des Pronotum, Wülste unter den Flügeln, Scutellum (aber nicht das Postscutellum), Mittelfleck des Mesonotum, Fleck der Mesopleuren, größter Teil der Metapleuren und die Hüften I und II zum Teil. Trüb braunrot sind: Wangen und Schläfen bis zu den Nebenaugen hin, Unterseite des Schaftes, Gesicht und Clypeus in größerer oder geringerer Ausdehnung, die Umgebung der gelben Flecke des Mesonotum und der Pleuren, die Hüften I und II zum Teil, die Hüften III, sowie alle Schenkel auf der Oberseite und die verschwommenen Enden und Seiten der Abdominaltergite. Tibien und Tarsen II und III bräunlichgelb, die ersteren gegen das Ende allmählich schwarzbraun werdend. Fühlergeißel mit weißem Ring auf Glied 9—12. Stigma schwarzbraun, an der äußersten Basis hell.

♂. Weicht wie folgt vom ♀ ab:

Gesicht, Clypeus, Mandibeln, Ende der Wangen und eine Zeichnung des äußeren Augenrandes gelblichweiß. Wangen und Schläfen im übrigen schwarz. Auch der Fühlerschaft nicht hell gezeichnet. Fühler mit weißem Ring. Hüften I und II größtenteils gelblichweiß. Schenkel III größtenteils schwarz, nur an der Basis oben verschwommen rot. Tarsen und Tibien — Tibien III mit Ausnahme der Spitze — heller gelblichweiß. Die verschwommene rotbraune Zeichnung des Abdomen und der Pleuren kaum angedeutet.

Länge 8 mm.

6 ♀♀ und 2 ♂♂ Sighet Marmaros (Rumänien), ca. 300 m, Anfang August 34 auf *Impatiens noli tangere* L.

B. Äthiopische Fauna.

Pepsijoppa gen. nov.

Generotypus: *Trogus gryps* Morley. Proc. Zool. Soc. London, 1919, September, p. 122/123.

Mit seinen 48 mm Spannweite und 26 mm Länge repräsentiert der „*Trogus*“ *gryps* Morl., beschrieben nach 2 ♀♀ aus Uganda und Nyassaland, die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, wohl die stattlichste bisher bekanntgewordene Species der *Ichneumoninae* überhaupt. Das Tier ähnelt ein wenig den Arten der Gattung *Callajoppa* Cam. (*Trogus* auct. nec Panz.), was den Autor bewegen haben dürfte, sie in dieses Genus einzureihen. Eine nähere Unter-

suchung ergibt jedoch, daß die Art überhaupt nicht in den Tribus *Trogini* gehört, da der Bau des Propodeum ein ganz anderer ist.

Propodeum nicht wie bei den *Trogini* in der Längsrichtung zusammengedrückt und nach vorn und hinten zu abschüssig, sondern mit deutlichem horizontalen Raum, runzlig-matt, ohne deutliche Leisten und Felder. Nur der Raum der Area supero-media und Area basalis in Form eines schmalen, nach hinten zu sich verbreiternden, grob netzartig-quergerunzelten und etwas glänzenden Mittelfeldes leicht hervortretend. Propodeum beiderseits hiervon an der Basis tief ausgehöhlt und oberhalb der Luftlöcher wieder stark vorspringend. Areae dentiparae mit kurzen, breiten, zahnartigen Vorsprüngen, die allerdings durch die dichte Behaarung des Propodeum verdeckt werden.

Scutellum steil und tief zum Propodeum abfallend, aber nicht über die Ebene des Mesonotum irgendwie erhaben, oben abgeflacht, basal gerandet.

Postpetiolus abgeflacht, nur an der Beugungsstelle mit deutlichen Kielen.

Gastrocoelen kaum angedeutet.

Abdomen des ♀ auffällig kurz, amblypyg, oval.

Beine sehr lang und kräftig.

Areola im Vorderflügel vierseitig, kurz gestielt. Flügel einheitlich schwarzblau getrübt.

In ihrem ganzen Habitus erinnert die genotypische Art auffällig an eine große Psammocharide.

Ich vermute, daß die systematische Stellung dieses Genus bei den *Eurylabini* zu suchen ist.

C. Orientalische Fauna.

Cratojoppa strigosa Morl.

Revis. Ichn., Part IV, 1915, p. 111.

Coelichneumon strigosus Morl.

Morleys Species ist vor anderen *Coelichneumon*-Arten lediglich ausgezeichnet durch den weit vorragenden Bohrer des ♀, der die Länge der beiden letzten Tergite erreicht, ein Merkmal, das mir nicht zu einer generischen Lostrennung zu berechnen scheint, zumal bereits Bindeglieder zwischen dieser und der normalen Form des Abdomen bekannt sind (z. B. *C. exephanopsis* Heinr. aus Celebes).

Zu *Cratojoppa* Cam. kann die Species jedenfalls nicht gestellt werden, da sie nicht die für dieses Genus typische Form und Felderung des Propodeum besitzt, dessen Bau sich vielmehr in nichts von *Coelichneumon* Thoms. unterscheidet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935](#)

Autor(en)/Author(s): Heinrich G.

Artikel/Article: [Zur Systematik der Ichneumoninae stenopneusticae VII. \(Hym.\) 191-200](#)